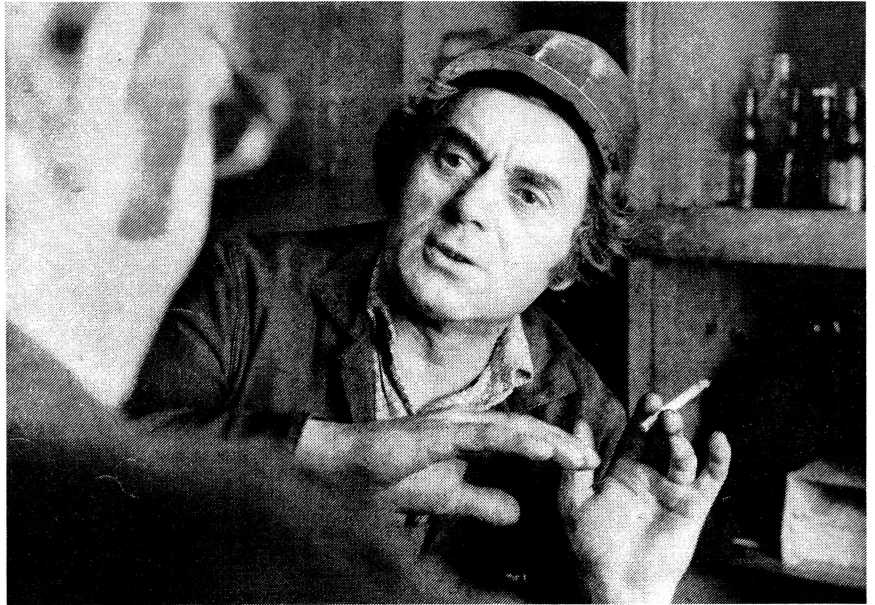


**Genosse Willi Stachelhaus, Brigadier einer Komplexbrigade im VEB Kranbau Eberswalde. Seine Brigade war eine der ersten, die ein Brigadeprogramm der Intensivierung erarbeitete.**

Foto: ADN-ZB Müller



sung der Intensivierungsaufgaben zu lenken sind. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß der Plan Wissenschaft und Technik und der Produktionsplan gleichzeitig bis auf die Kollektive und auf den einzelnen aufgeschlüsselt werden müssen.

Damit wurde eine gute Grundlage geschaffen, um entsprechend den jeweiligen Bedingungen und Möglichkeiten solche bewährten Wettbewerbsmethoden wie die „Notizen zum Plan“, die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne, der schöpferische Paß des Ingenieurs, der Initiativplan des Meisters, die Initiativschichten und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern, Ingenieuren und

Ökonomen noch gezielter und effektiver anwenden zu können.

Bei der Ausarbeitung der „Kollektivpläne der Intensivierung“ lenkt unsere Parteileitung die Initiative der Brigaden auf zwei Probleme:

1. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verstehen ist die eine Sache. Sie praktisch umzusetzen erfordert — vor allem zur Durchsetzung des Gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom 27. Mai 1976 — die Aufgaben von Wissenschaft und Technik mit noch höherer Verantwortung in Angriff zu nehmen und zielgerichteter zu lösen.

## Information

### Qualitätsarbeit steht an erster Stelle

In Zusammenarbeit mit der Kombinatgewerkschaftsleitung und dem Klubhaus des VEB Filmfabrik Wolfen gestalteten kürzlich drei Brigaden des Betriebes einen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleich. Erstmals führten Brigaden aus einer Produktionskette einen solchen Leistungsvergleich durch. Sie berichteten vor allem darüber, wie sie die Bewegung

„Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zur Grundlage ihres gemeinsamen Schaffens machen. Das Hauptaugenmerk galt aber der Qualität. So führen zum Beispiel zwei Brigaden ein Fehlerbuch, in dem täglich abgerechnet wird, wer welchen Fehler warum verursacht hat. Durch diese Methode werden die Verluste gesenkt. Eine Brigade verpflichtete sich, fehlerhafte Arbeit nicht weiterzugeben.

Auf dem Gebiet der Qualifizierung konnten alle drei Brigaden beachtliche Ergebnisse aufweisen. Dadurch können jetzt viele Kollegen disponibel eingesetzt werden.

Der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich vermittelte viele Anregungen für die drei Brigaden, die Kombinatgewerkschaftsleitung und für die Mitarbeiter des Klubhauses.

(NW)